

einsatz

01 | 2023

Das Magazin, das zeigt, was möglich ist.

GESUND
AUFWACHSEN
TROTZ
KRIEG



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN



© Nadia Voloboeva/MSF, Ukraine, 2022

Maltherapie für Kinder in der Ukraine: Zeichnen kann helfen, erlebte Traumata zu bewältigen.

WOVON TRÄUMST DU?

Jedes sechste Kind weltweit ist von Kriegen oder Konflikten betroffen – mit massiven Folgen für die Gesundheit. Sie werden durch Schüsse oder Bomben verletzt, erleben psychische Traumata und verpassen Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen. Unsere medizinische Hilfe rettet Leben, lindert Leid – und macht Träumen wieder möglich.

Die Frage „Wovon träumst du?“ stellt Natalia Polovynko einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen, während diese mit Luftballons spielen. Ein Bub antwortet „Ich träume davon, dass mein Papa wieder nach Hause kommt.“

Natalia ist als Psychologin für *Ärzte ohne Grenzen* in Kryvyi Rih in der Ukraine im Einsatz. „Es sind vor allem Frauen und Kinder, die hier in die Schutzräume kommen. Ich habe Karten und nutze die Bilder darauf als Metaphern, um die Gefühle der Kinder, mit denen ich arbeite, aufzudecken und darüber zu sprechen.“

Egal wie gut ein Gesundheitssystem möglicherweise war: Sobald ein Krieg oder Konflikt ausbricht, verschlechtert es sich meist rasant. Auch Kinder sind von der Gewalt unmittelbar betroffen – sie werden verletzt, verlieren Angehörige, leiden psychisch. Kinder spüren aber auch langfristige Auswirkungen: Wenn etwa Versorgungswege abgeschnitten sind, fehlt es an ausreichend Nahrung und sauberem Trinkwasser. Das wiederum kann zu Mangelernährung oder übertragbaren Krankheiten wie Cholera führen. Letztes Jahr kam es in sehr vielen Ländern zu Cholera-Ausbrüchen, unter anderem in Haiti, Syrien und Nigeria. Alles Länder, in denen schwere Konflikte herrschen – und wo unsere Teams Hilfe leisten. Die Bedürfnisse von Kindern stehen in vielen unserer Noteinsätze im Mittelpunkt: Über 60 Prozent all unserer Patient:innen sind unter 15 Jahren. Der Bedarf an Hilfe ist enorm. Weltweit wachsen fast 450 Millionen Kinder in einem Kriegs- oder Konfliktgebiet auf – etwa in Afghanistan, der

Demokratischen Republik Kongo, Nigeria, im Jemen oder in Haiti. Allein in der Ukraine sind nach Schätzungen das Leben und Wohlergehen von 7,5 Millionen Kindern bedroht.

Unsere Mitarbeiter:innen unterstützen die betroffenen Kinder und ihre Familien auf vielfältige Weise. Sie bauen Feldkrankenhäuser auf und helfen bei Kriegsverletzungen. Sie führen dringende Operationen durch und bieten postoperative Betreuung an. Und auch im Krieg oder auf der Flucht brauchen Menschen weiterhin eine allgemeine Gesundheitsversorgung: Unsere Teams behandeln daher – auch in entlegenen Gebieten und unter schwierigsten Bedingungen – chronisch Kranke und stellen sicher, dass vor allem Kinder ihre notwendigen Impfungen erhalten. Unsere medizinische Hilfe soll ihnen, trotz allem, die Chance auf eine gesunde und glückliche Zukunft geben. Wichtig dabei ist auch, dass Kinder die Traumata, die sie erlebt haben, seelisch gut verarbeiten. Genau dafür setzt sich unsere Psychologin Natalia in der Ukraine ein: „Die Visualisierung von Dingen durch Malen kann es erleichtern, über Gedanken und Erlebnisse zu sprechen. Es wird für die Betroffenen einfacher, sich in ihren Erfahrungen zurechtzufinden, um von dort aus weiterzumachen. Mit der Zeit beginnen die Menschen, sich zu öffnen.“

Einer von vielen wichtigen Schritten, damit aus dem Traum von einem glücklichen Aufwachsen – gesund und in Sicherheit – eines Tages Wirklichkeit wird.



© MSF, 2022

Hier erzählt Natalia Polovynko von ihrer Arbeit mit Kindern in der Ukraine:



msf.at/natalia-erzaehlt

„Mit der Zeit beginnen die Menschen, sich zu öffnen.“



© Peter Bräunig/MSF, Republik Moldau, 2022

6

Jedes sechste Kind weltweit ist von Krieg oder Konflikt betroffen.

60

Kinder unter 15 Jahren machen über 60 Prozent all unserer Patient:innen weltweit aus.

1,6

Über 1,6 Millionen Masernimpfungen haben wir 2021 verabreicht. Gesundheitsvorsorge von Kindern kommt in Kriegen oft zu kurz.



© MSF/Alexandre Marcou, Haiti, 2022

LILIANE, 15

HAITI

Liliane schaffte es zum Glück rechtzeitig in unser Krankenhaus für Traumapatient:innen in Tabarre, Port-au-Prince, wo unsere Teams sie behandelten. Die 15-Jährige war von einer Kugel in den Bauch getroffen worden, als sie in ihrer Nachbarschaft in Martissant unterwegs war. In der Hauptstadt Haitis kämpfen bewaffnete Gruppen seit Jahren um Vorherrschaft. Immer wieder kommt dabei die Zivilbevölkerung in die Schusslinie. Im Juli letzten Jahres haben wir daher auch die Kapazitäten für die Behandlung von Traumapatient:innen in unserem Spital ausgebaut.

Durch ihren Krankenhausaufenthalt verpasste Liliane die ersten Schulwochen. Sie bat Freund:innen, ihr Hausübungen und Lernunterlagen mitzubringen. Zwischen ihren Behandlungen lernte sie fleißig, um möglichst wenig zu verpassen. Sie träumt davon, eine Ausbildung abzuschließen und vielleicht Anwältin oder auch Ärztin zu werden. „Und ich möchte wieder nach Hause gehen und bei meiner Familie sein.“

„Am Anfang hatte ich Angst, mir selbst die Spritze zu geben, aber jetzt bin ich es gewohnt.“

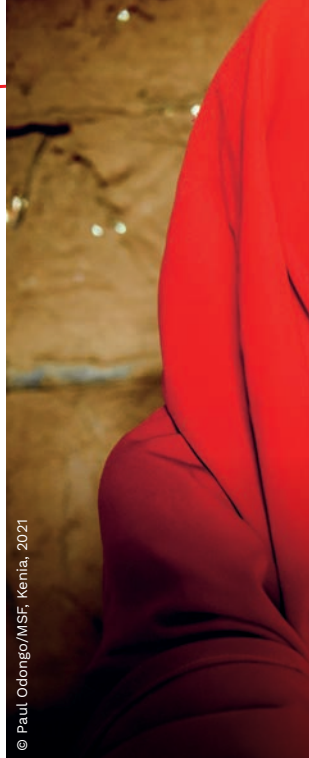
HABIBA

Habiba ist mit ihrer Familie von Somalia nach Kenia geflohen. Sie war oft krank, nahm immer mehr ab – dann wurde bei ihr Diabetes Typ 1 festgestellt. Unsere Teams im Flüchtlingslager Dagahaley, wo Habiba mit ihrer Familie wohnt, haben ihr beigebracht, wie sie trotzdem unabhängig und gesund leben kann. Sie misst sich selbst ihren Blutzucker und verabreicht sich eigenständig Insulin, zwei Mal am Tag.

„Am Anfang hatte ich Angst, mir selbst die Spritze zu geben, aber jetzt bin ich es gewohnt“, erzählt Habiba. Ihre Familie und sie wissen nun auch, was die Symptome von zu hohem und zu niedrigem Blutzucker sind und wie man reagieren muss.

In vielen unserer Einsatzländer werden chronische Krankheiten bei Kindern, wie Epilepsie, Asthma, Herzkrankheiten oder eben Diabetes, oft nicht erkannt oder behandelt. In Kriegsgebieten oder auf der Flucht stehen meist andere, akute Gefahren und Gesundheitsprobleme im Vordergrund. Unsere Teams achten aber auch auf chronische Erkrankungen und bemühen sich, einfache und kostenschonende Methoden zu finden, sie zu behandeln. Dazu gehört, dass die Betroffenen und ihre Familien gut mit der Krankheit umgehen lernen.

© Paul Odongo/MSF, Kenia, 2021



Mit **5 Euro** können wir **13 Kinder** gegen Masern impfen.

34 Euro kostet das sterile Material, um die Wunden von **zehn Patient:innen** zu versorgen.





HABIBA, 10

KENIA

Ahmed kommt aus Mosul im Irak. Er wurde durch einen improvisierten Sprengsatz am Bein verletzt und in unserem Krankenhaus in Amman, Jordanien, das auf Wiederherstellungschirurgie spezialisiert ist, behandelt. „Meine Schwester, mein Vater und ich sind aus unserem Geschäft gegangen und haben zugesperrt. Dann gab es eine Explosion. Ich habe geblutet, mein Bein war durch Granatsplitter verletzt. Mein Vater hat mich ins Krankenhaus getragen“, erzählt Ahmed. Die Knochen, Sehnen und Nerven an Ahmeds Bein waren beschädigt. Er brauchte eine spezielle Behandlung. Unser Krankenhaus in Amman betreut Patient:innen mit komplizierten Verletzungen, die in ihren Heimatländern nicht versorgt werden können. Sie kommen vor allem aus dem Irak, dem Jemen, aus Syrien oder Palästina. Zusätzlich zur chirurgischen Versorgung gibt es auch Physiotherapie und psychologische Betreuung. Bis zu 148 Menschen kann das Spital aufnehmen.

IRAK

AHMED, 14



© MSF, Jordanien, 2022

„Bevor das alles passierte, ging es mir gut. Ich hab’ mit meinen Freunden und Geschwistern gespielt, bin in die Schule gegangen. Die Behandlung im Krankenhaus hat vier Monate gedauert. Ich kann wieder gehen, mit einer Platinfixierung in meinem Bein. In einem Jahr wird sie dann entfernt“, berichtet Ahmed. „Später würde ich gerne Anwalt werden. Ich mag Gesetze, denn da geht es um Gerechtigkeit.“



939 Euro kostet ein
45 Quadratmeter großes Zelt,
in dem wir eine Feldklinik
einrichten können.

WIE HELFEN BEI VERBRENNUNGEN?



1 In unseren Einsatzgebieten erleiden Menschen oft schwere Verbrennungen – durch Unfälle oder weil sie bei Gewalthandlungen verletzt werden. Häufig gibt es keine Behandlung oder Nachsorge.

2 Wir unterstützen betroffene Patient:innen mit 3D-Technologie. Um Verbrennungen im Gesicht nachzubehandeln, erstellen wir mit Hilfe einer speziellen Software 3D-Kompressionsmasken. Diese Masken sind ganz exakt auf das jeweilige Gesicht angepasst.

3 Die Maske schmiegt sich wie eine zweite Haut an das Gesicht und übt Druck auf verbranntes Gewebe aus. Sie unterstützt so eine angemessene und passende Rückbildung.



4 Die Behandlung von Kindern mit Verbrennungen ist besonders herausfordernd: Kinder wachsen, die Maske muss häufiger angepasst werden.

5 Das Risiko für Komplikationen ist in jungen Jahren deutlich höher. Kinder müssen die Maske so rasch wie möglich nach der Verbrennung tragen, um die Narbenbildung zu kontrollieren.

© Gina Müller, MSF, 2023

<15

5.540 Patient:innen mit Verbrennungen haben wir 2021 allein in Gaza behandelt. Um die 60 Prozent davon waren Kinder unter 15 Jahren.

Mehr Infos zu unserer Arbeit mit 3D-Masken in Gaza: msf.at/3D-masken





Foto: privat

WAS KANN EIN KUCHEN SCHON BEWIRKEN?

Šahin (14) ist Klassensprecher der 4B am Bertha-von-Suttner-Gymnasium in Wien, das auch als Schulschiff bekannt ist. Nachdem die Klasse eine Ausstellung von *Ärzte ohne Grenzen* besucht hatte, kamen die Schüler:innen auf die Idee, eine Spendenaktion zu machen. Besonders wichtig ist es Šahin, dass Kinder und Jugendliche in Kriegsgebieten unterstützt werden.

Šahin, Ärzte ohne Grenzen ist ja in vielen Kriegsgebieten im Einsatz. Was, denkst du, brauchen Kinder und Jugendliche dort am meisten?

Ich denke, viele Kinder haben Angst. Sie brauchen Sicherheit, Ruhe und auch psychologische Betreuung. Nahrungsmittel sind ebenfalls sehr wichtig, weil Krieg bedeutet oft Hunger. Das hätten meine Eltern auch gebraucht – sie haben als Kinder auch Krieg erlebt, am Balkan. Sie sind nach Österreich geflohen, als sie noch klein waren. Noch heute redet meine Familie viel davon. Sie haben ständig Schüsse und Granaten gehört, hatten Angst, getötet zu werden.

Was kann man deiner Meinung nach tun, um zu helfen, wenn man hier in Österreich lebt?

Man sollte spenden – am besten nicht nur für eine Sache, sondern für mehrere. Wir haben sehr viel und geben oft nur sehr wenig davon ab. Man kann auch ein kleines Projekt starten, so wie es unsere Klasse gemacht hat.

Eure Klasse hat Geld für Ärzte ohne Grenzen gesammelt. Wie habt ihr das denn gemacht?

Wir hatten die Idee, ein Kuchenbuffet zu machen und die Kuchen um einen Euro pro Stück

zu verkaufen. Der Erlös ist dann an *Ärzte ohne Grenzen* gegangen. Ich habe einen Zitronenkuchen und einen Nutellakuchen gebacken, mit Hilfe von meiner Mutter. Alles war sehr schnell weg, der Nutellakuchen schon nach fünf Minuten! Bereits eine Woche davor haben wir das Buffet in der Schule angekündigt. Wir sind durch die Klassen gegangen und haben erklärt, warum wir das machen und wie wir damit helfen wollen. Eine erste Klasse war so begeistert von der Idee, dass sie danach auch ein Kuchenbuffet veranstaltet hat. Wir haben ihnen Tipps gegeben, wie sie das am besten machen können.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was wäre das?

Ich glaube, das wäre tatsächlich der Weltfrieden. Wir sollten mehr tun, damit Kriege aufhören. Das ist etwas, was wir von der Politik verlangen müssen.

Und was willst du selber einmal werden?

Ich bin mir noch nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich etwas in Richtung Medizin. Kinderarzt oder Hausarzt würde mir gefallen.

20

Bereits seit über 20 Jahren engagiert sich das Schulschiff in Wien mit unterschiedlichsten Aktionen für *Ärzte ohne Grenzen*.



Egal ob Spendenaktionen, Präsentationen oder andere Ideen: Wer Lust hat, auch an seiner Schule aktiv zu werden, meldet sich am besten gleich bei uns! Mehr Infos hier: msf.at/aktiv-werden





© Andrii Ovod, Ukraine, 2022

127

Einsatzmitarbeiter:innen sind 2022 über das österreichische Büro entsandt worden.



Interesse an einem Einsatz?
Mehr Infos hier: msf.at/einsatz

NEWS

UKRAINE:

UNSERE HILFE GEHT WEITER – DANK UNSEREN SPENDER:INNEN!

Seit der Eskalation des Krieges in der Ukraine vor über einem Jahr leisten wir intensive Hilfe: Wir liefern medizinische Güter, schulen Krankenhauspersonal und versorgen Menschen in mobilen Kliniken.

In Zusammenarbeit mit der ukrainischen Bahn und dem ukrainischen Gesundheitsministerium haben wir medizinische Züge entwickelt. Per Zug bringen wir Patient:innen aus Krankenhäusern nahe der Kriegsfront im Osten und Süden in Kliniken, die in sicheren Gebieten liegen.

750

Wir leisten mit mehr als 750 Mitarbeiter:innen vor Ort in der Ukraine Hilfe.

2.600

Mehr als 2.600 Patient:innen konnten wir seit der Eskalation des Krieges letzten Februar mit unseren medizinischen Zügen in Sicherheit bringen.

© MSF/Evgenia Chorou, Griechenland, 2021



„Bitte vergesst nicht die Frauen in Afghanistan.“

AUFRUF EINER UNSERER MITARBEITERINNEN VOR ORT

Frauen und Mädchen werden in Afghanistan seit Monaten an der Teilnahme am täglichen Leben gehindert. Mädchen dürfen nicht mehr in die Schule gehen, und Frauen wurde es verboten, für Nichtregierungsorganisationen zu arbeiten. Viele Menschen haben keine Arbeit, die Armut wird immer schlimmer. Ohne humanitäre Hilfe können viele Leute nicht überleben. Keine Organisation – ob groß oder klein – kann ohne die Mitwirkung von Frauen Hilfe für bedürftige Gemeinschaften leisten.

Zu Redaktionsschluss waren die Mitarbeiterinnen von *Ärzte ohne Grenzen* bisher nicht vom Arbeitsverbot betroffen.

51%
Frauen



49%
Männer

Mehr als die Hälfte unserer Einsatzkräfte in Afghanistan sind derzeit Frauen. Fast 900 Ärztinnen, Krankenpflegerinnen und andere Expertinnen versorgen tausende Afghan:innen. Ohne sie können wir unsere Arbeit nicht leisten.

Mehr Informationen zu unserer Arbeit in Afghanistan: msf.at/afghanistan



KREATIV ENGAGIERT



„Knapp nach Weihnachten sind viele meiner Wünsche schon in Erfüllung gegangen. Ich weiß, dass es nicht alle Kinder so gut haben wie ich. Deswegen möchte ich gerne statt Geschenken zu meinem 10. Geburtstag eine Spendenaktion starten“, berichtet Helena. Unter dem Motto „Keep moving. Keep contributing.“ spendet auch Michael, solange er kann, einen Euro pro eigens gelaufenem und drei Euro pro geschwommenem Kilometer an *Ärzte ohne Grenzen*.

Jeden Tag sind wir beeindruckt von den kreativen Aktionen, die österreichweit von Familien, Schulklassen, Vereinen oder Einzelpersonen online über unsere Website gestartet werden. Wir danken für das tolle Engagement.

So einfach geht's:

- Unter www.aerzte-ohne-grenzen.at/online-spendenaktion einen Titel und ein Spendenziel wählen.
- Eine kurze Beschreibung der Aktion verfassen und ein passendes Bild hochladen.
- Spendenaktion per Mausklick veröffentlichen und den Link zur Aktion mit Freund:innen und Familie teilen.

Weitere Initiativen
entdecken oder
selbst aktiv werden:
msf.at/aktionen



LEBEN HINTER STACHELDRAHT

Sogenannte „geschlossene Zentren mit kontrolliertem Zugang“ wurden letztes Jahr auf den griechischen Inseln Samos, Kos und Leros – mitfinanziert von der EU – errichtet. Noch mehr Zentren sind für das kommende Jahr auf Lesbos und Chios geplant. Dort sollen Migrant:innen und Geflohene auf die Bearbeitung ihres Asylantrags warten – umgeben von Stacheldraht. Die Situation für die Ankommenden, viele davon Kinder, ist weiterhin sehr schwierig. Wir haben mobile Kliniken eingerichtet, denn medizinische Versorgung gibt es dort oft kaum. Ein Leben wie im Gefängnis – das führt auch zu einer enormen psychischen Belastung. Die Nachfrage nach unserer psychologischen Hilfe ist groß.

Mehr über die Anlaufzentren
in Griechenland erfahren:
msf.at/stacheldraht



© MSF/Evgenia Chorou, Griechenland, 2022



© Francescb Segoni/MSF, Malawi, 2020

JUNG SEIN MIT HIV

In Malawi bieten die von uns ins Leben gerufenen „Teen-Clubs“ einen sicheren Raum, in dem HIV-positive Kinder und Jugendliche ihre Erfahrungen mit gleichaltrigen Betroffenen teilen können und Zugang zu HIV-Behandlung und -Nachsorge, Labortests und psychologischer Unterstützung haben.

58.000

HIV-positive Kinder unter 14 in Malawi 2021 (Quelle worldbank)

1 Wie viele Patient:innen behandelt Ärzte ohne Grenzen durchschnittlich im Jahr?

- Über 2 Millionen E
- Über 8 Millionen C
- Über 13 Millionen G

2 Wie viel Prozent der Patient:innen sind unter 15 Jahren alt?

- Etwa 80% B
- Etwa 60% E
- Etwa 40% I

3 Kinder und Jugendliche in Kriegsgebieten brauchen oft besonders Unterstützung, was chronische Krankheiten betrifft. Was ist denn keine chronische Krankheit?

- Diabetes J
- Asthma K
- Masern S

4 Was ist ein anderes Wort für Kinderheilkunde?

- Dermatologie S
- Pädiatrie U
- Anatomie G

5 In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen steht, welche Rechte alle Kinder auf der Welt haben sollten. Was gehört nicht dazu?

- Das Recht auf freien Internetzugang N
- Das Recht auf Gesundheit T
- Das Recht auf Spiel und Freizeit J

6 Welche Menschen behandelt Ärzte ohne Grenzen, wenn die Organisation in einem Kriegsgebiet tätig ist?

- Nur Zivilist:innen, also keine Soldat:innen A
- Alle Menschen, solange sie keine Waffen mitbringen D
- Nur die Bevölkerungsgruppe, die sich verteidigt, und nicht die, die angreift O

ALLES GEWUSST?



Trage die Buchstaben neben der jeweils richtigen Lösung unten ein und komme so zum Lösungswort.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---



Najah (15), Libanon

Najah war 2020 in unserer Thalassämie-Klinik in Behandlung. Thalassämie ist eine genetisch bedingte Erkrankung, bei der der Körper zu wenig roten Blutfarbstoff hat.



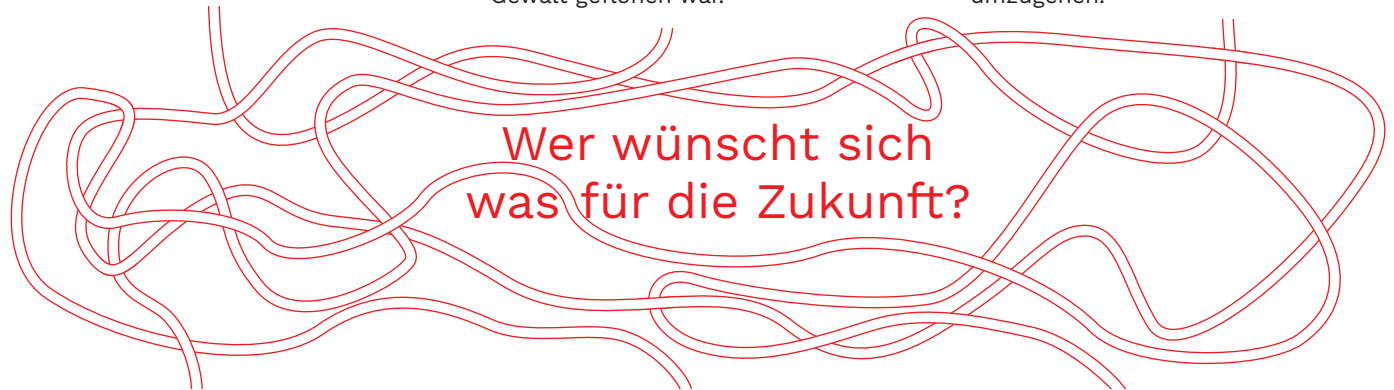
Haussian (13), Irak

Als das Foto aufgenommen wurde (2018), hatte Haussian bereits mehrere Jahre mit seiner Familie im Amriyat-al-Falluja-Camp in einem Zelt gelebt, wohin die Familie vor Gewalt geflohen war.



Mary (15), Liberia

Bei ihrem ersten epileptischen Anfall hatte Mary Angst und wusste nicht, was mit ihr geschah. In unserem Epilepsie-Behandlungsprogramm halfen wir ihr, die Krankheit zu verstehen und mit ihr umzugehen.

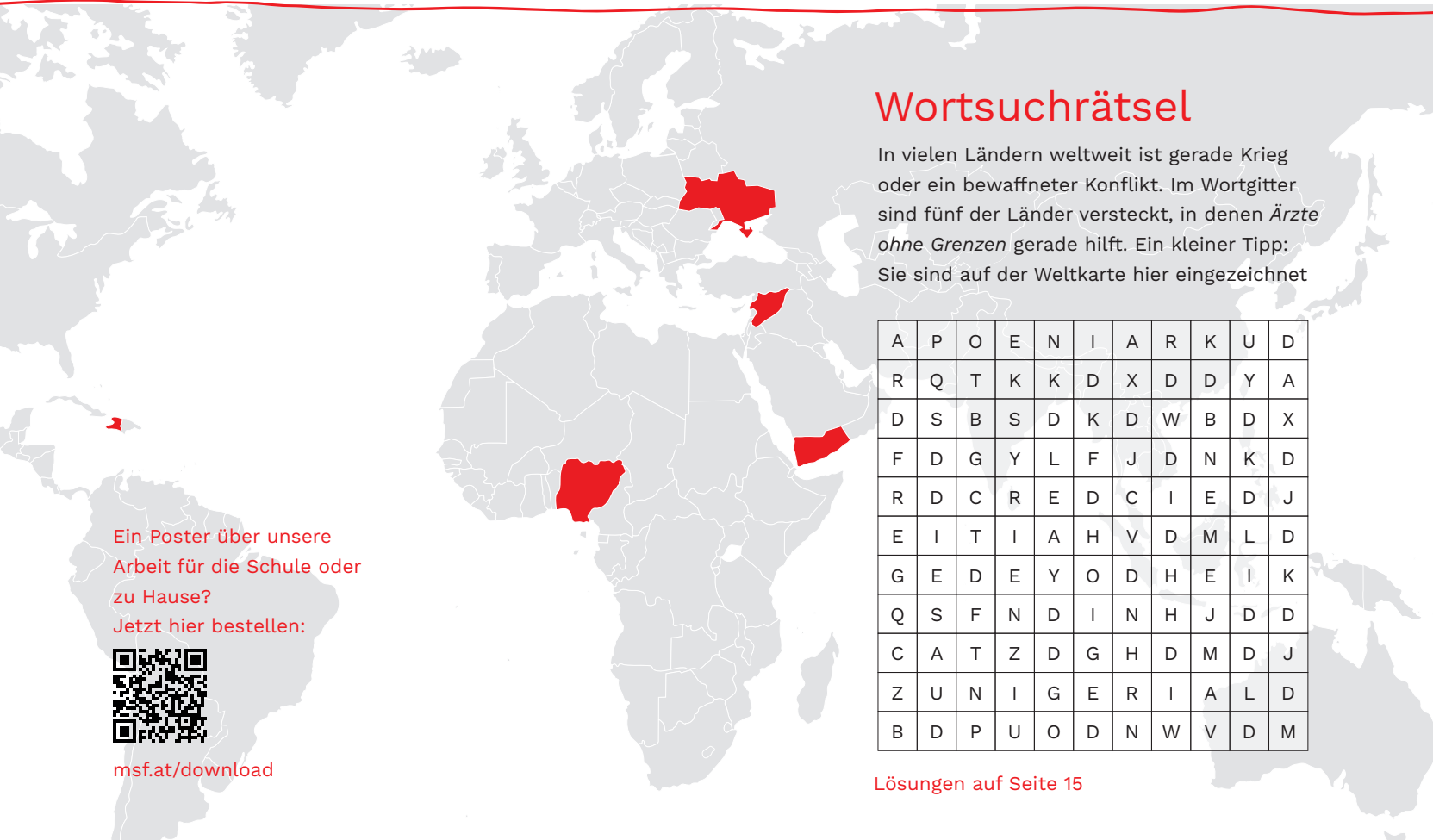


Wer wünscht sich was für die Zukunft?

„Ich möchte Ärztin werden, um Menschen zu helfen.“

„Ich wünsche mir eine schöne Zukunft und einfach ein schönes Leben. Ich würde gerne einmal Medizin studieren.“

„Ich liebe Fußball und besonders den Argentinier Lionel Messi. Ich habe Spaß mit meinem Fahrrad, bis Gott mir ein neues schenkt.“



Wortsuchrätsel

In vielen Ländern weltweit ist gerade Krieg oder ein bewaffneter Konflikt. Im Wortgitter sind fünf der Länder versteckt, in denen *Ärzte ohne Grenzen* gerade hilft. Ein kleiner Tipp: Sie sind auf der Weltkarte hier eingezeichnet

A	P	O	E	N	I	A	R	K	U	D
R	Q	T	K	K	D	X	D	D	Y	A
D	S	B	S	D	K	D	W	B	D	X
F	D	G	Y	L	F	J	D	N	K	D
R	D	C	R	E	D	C	I	E	D	J
E	I	T	I	A	H	V	D	M	L	D
G	E	D	E	Y	O	D	H	E	I	K
Q	S	F	N	D	I	N	H	J	D	D
C	A	T	Z	D	G	H	D	M	D	J
Z	U	N	I	G	E	R	I	A	L	D
B	D	P	U	O	D	N	W	V	D	M

Ein Poster über unsere Arbeit für die Schule oder zu Hause?
Jetzt hier bestellen:



msf.at/download

Lösungen auf Seite 15



Südsudan, in unserem
Krankenhaus in Agok (2020)



Venezuela, in einer Ambulanz
in Anzoátegui (2022)



Mittelmeer, auf unserem
Seenotrettungsschiff
„Geo Barents“ (2022)

SPIELEND GESUND WERDEN

Unsere Teams unterstützen junge Patient:innen auf der ganzen Welt. Bei der Behandlung kranker Kinder ist Spielen ein wesentliches Instrument – mit wissenschaftlich nachgewiesener Wirkung. Wir versuchen unser Bestmögliches, den Kleinen auch unter schwierigsten Bedingungen einen Raum zu geben, damit sie sich entfalten oder frei toben können. Wo immer möglich, wollen wir Leichtigkeit in unsere Behandlungen bringen. Um Kinder trotz Konflikt und Krankheit Kinder sein zu lassen.



Demokratische Republik Kongo, im Binnengeflohenenlager Kambe (2020)



Sierra Leone, in der Pädiatrie des von uns unterstützten Magburaka-Bezirkskrankenhauses (2022)



EIN LAUF FÜR DIE GUTE SACHE

Jedes Jahr im Frühsommer veranstaltet die Anton-Bruckner-Volksschule im oberösterreichischen Kronstorf einen Benefizlauf, von dem ein Teil des Erlöses einem guten Zweck gespendet wird. Im Vorjahr ging das Geld an *Ärzte ohne Grenzen*. Helena (9) ist Klassensprecherin der 4A. Gemeinsam mit der ganzen Schule ist sie eine Stunde lang rund um den Fußballplatz gelaufen. „Wir trainieren davor immer, und dann läuft jeder in seinem Tempo.“ Helena weiß, dass *Ärzte*

ohne Grenzen dorthin fährt, wo die Organisation am meisten gebraucht wird. Was sie am wichtigsten findet? „Mit dem Geld sollten Krankenhäuser gebaut und Medizin geliefert werden.“ Kinder im Krieg würden außerdem Trost und Ablenkung brauchen, und genug zu essen. Helena spricht auch ein bisschen Ukrainisch. Ihre Tante und ihr fünfjähriger Cousin sind vor einiger Zeit aus der Ukraine nach Kronstorf gekommen. Helenas Wunsch? „Man sollte mehr reden, anstatt zu kämpfen.“

SOUND DER ZUKUNFT

Seit über 30 Jahren unterrichtet Alfred Dünser Blockflöte und Klavier an der Musikschule Feldkirch in Vorarlberg. Schon drei Mal in Folge hat die Musikschule im Feldkircher Dom zu St. Nikolaus ein Adventkonzert zu Gunsten von *Ärzte ohne Grenzen* veranstaltet. „*Ärzte ohne Grenzen* kennt eben keine Grenzen, sowohl im geografischen als auch im politischen und vor allem im zwischenmenschlichen Sinn. Sie werten nicht, suchen keine Schuldigen, sondern sehen die

Not der Menschen und helfen.“ Für Alfred Dünser kann Musik zu einer besseren Welt beitragen. Gemeinsam zu klatschen, singen und musizieren habe einen positiven Einfluss auf Gemeinschaften. Was er seinen Schüler:innen mitgeben möchte, zusätzlich zu den musikalischen Fertigkeiten? „Ich wünsche mir, dass sie offene, sozial kompetente Menschen werden. Das sollte ein Ziel für uns alle sein.“



© Christina Mühlhöfer, MSF, 2023

EIN „VERRÜCKTER“ ARZT

Michael Rösch ist orthopädischer Chirurg aus Wien. Sein jüngster Einsatz für uns führte ihn – bereits zum zweiten Mal – in ein Unfallkrankenhaus in Port-au-Prince, Haiti. „Bei meiner Ankunft wurde ich aufs Herzlichste begrüßt. Meine haitianischen Kolleg:innen zeigten sich erfreut und überrascht, denn, so sagte man mir im Vertrauen: ‚Nur ein Verrückter kommt freiwillig ein zweites Mal nach Haiti.‘“ In der Hauptstadt des Landes kämpfen seit Jahren bewaffnete Gruppen um Vorherrschaft. Oft

kommen auch Kinder in die Schusslinie, das jüngste von Rösch behandelte war drei Monate alt. Die Behandlung von Kindern mit Schussverletzungen ist für den vierfachen Großvater emotional besonders herausfordernd. „Der Gedanke, dass Menschen dies Kindern antun, ist schwer zu ertragen. Ich muss ihn bei der Arbeit ausblenden. Das ist etwas für die Aufarbeitung zuhause. Meine Gedanken konzentrieren sich auf ein gutes Ergebnis der Operation. Das ist das Einzige, was zählt.“

46

Insgesamt 46 Kinder unter 16 Jahren haben alle 77 Mitarbeiter:innen im österreichischen Büro von *Ärzte ohne Grenzen*.

2

Im Vorstand von *Ärzte ohne Grenzen Österreich* sind zwei Kinderärzte tätig.

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR.



Ärzte ohne Grenzen Österreich ist zu 100% privat finanziert.

Medieninhaber und Herausgeber:

Ärzte ohne Grenzen Österreich Verlags- und Herstellungsort: Wien, Anschrift der Redaktion: Taborstraße 10, 1020 Wien, Tel.: 01/409 72 76, E-Mail: office@aerzte-ohne-grenzen.at, Website: www.aerzte-ohne-grenzen.at, Chefredaktion dieser Ausgabe: Nora Holzmann, Mitarbeit an dieser Ausgabe: Rosalie Marktl, Patricia Otuka-Karner, Romana Eigl, Marion Jaros-Nitsch, Gestaltung: Erdgeschoss GmbH, Illustrationen der Porträts: Christina Mühlhöfer, Druck: Berger, Horn, Erscheinungsweise: viermal jährlich, Auflage: 150.000 Stück, Gesamtkosten dieser Informationszeitschrift: 61 Cent (inkl. Produktion und Porto), Vereinsregister: ZVR 517860631, Offenlegung gemäß §25, MedienG: www.msf.at/impressum

Die vorliegende Ausgabe ist klimaneutral auf ungebleichtem Papier gedruckt.



WAS MICH ALS LEHRERIN BEWEGT

Susanne Kleinoscheg ist Religions- und Ethiklehrerin am Wirtschaftskundlichen Bundesrealgymnasium Graz. Seit über 15 Jahren bearbeitet sie Inhalte von *Ärzte ohne Grenzen* im Unterricht.



Das Beste an meinem Beruf:

Mit jungen, lebendigen Menschen zusammen zu sein, die manchmal vollkommen kuriose Fragen stellen, bei denen ich dann nachdenken muss. Ich mag auch, wenn sie mitdenken und sagen: Nein, das glaube ich Ihnen nicht!

Deshalb engagiere ich mich für *Ärzte ohne Grenzen*:

*Mich begeistern die Menschen, die für die Organisation tätig sind - sie leisten essentielle Hilfe, ohne darauf zu schauen, wie viel sie verdienen oder welchen Gefahren sie sich selbst vielleicht aussetzen. Außerdem finde ich gut, dass *Ärzte ohne Grenzen* seriös mit Spendengeldern umgeht.*

Daran erinnere ich mich gerne:

*Eine Klasse hat einmal selbst einen Film gezeichnet, der zeigt, wie *Ärzte ohne Grenzen* hilft. Das war sehr beeindruckend. Schön finde ich, wenn die Kleineren manchmal vorschlagen, dass sie Pflaster schicken könnten und beim Überlegen dann selbst draufkommen, dass die Sache nicht so einfach ist.*

Das wünsche ich mir:

Dass alle Menschen genug Nahrung und leistbaren Zugang zu Impfungen und Medikamenten haben.



ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

Der Besuch bei einer Freilichtausstellung von *Ärzte ohne Grenzen* letzten Herbst in Innsbruck hat Paula (15), Jasmin (16) und ihre Mitschüler:innen von der HLWest so beeindruckt, dass sie selbst aktiv geworden sind. „Wir haben erfahren, dass 19 Euro im Monat reichen, um einem unterernährten Kind zu helfen“, sagt Paula. Ihre Klassen entschlossen sich, *Ärzte ohne Grenzen* in der Schule durch kurze Vorträge bekannt zu machen und Geld zu sammeln. Für Jugend-

liche, die im Krieg aufwachsen müssen, wünscht sich Jasmin, dass sie „gesund da rauskommen und danach ein gutes Leben führen können“. Viele in Österreich würden sich aber leider nur für ihre eigene Situation interessieren, finden die beiden. „Uns haben auch manche belächelt, als wir Spenden gesammelt haben“, sagt Paula. Und Jasmin meint: „Es wäre wichtig, dass mehr Leute erfahren, wie viel schwieriger die Situation für andere Menschen auf der Welt ist.“

Lösungen von Seite 10 und 11

UKRAINE, JEMEN, SYRIEN, HAITI, NIGERIA

G E S U N D

WIR SIND GERNE FÜR SIE DA:

Taborstraße 10, 1020 Wien
Tel.: 01/267 51 00
spende@aerzte-ohne-grenzen.at
Spendenkonto:
Erste Bank IBAN: AT43 2011 1289 2684 7600

Folgen Sie uns!

facebook.com/aerzteohnegrenzen
Twitter: @MSF_austria
Instagram: @aerzteohnegrenzen
LinkedIn: aerzte-ohne-grenzen-oesterreich
Website: www.aerzte-ohne-grenzen.at



© Christina Mühlhofer, MSF, 2023

„Es ist nicht einfach, jeden Tag mit Kindern zu arbeiten, die in Not sind. Oft geht uns das sehr nahe. Wir tun, was wir können, indem wir unser ganzes Herz, unsere ganze Energie und all unsere Fähigkeiten einsetzen, um sie zu retten. Zu sehen, wie ein Kind wieder gesund wird, ist immer wieder sehr berührend. Das ist es, was uns tröstet und jeden Tag aufs Neue motiviert.“

DR. FAÏZA OUEDRAOGO, UNSERE KINDERÄRZTIN IN DIFFA, NIGER

Hier Dr. Ouedraogo bei der Arbeit zusehen: msf.at/faiza-erzaehlt

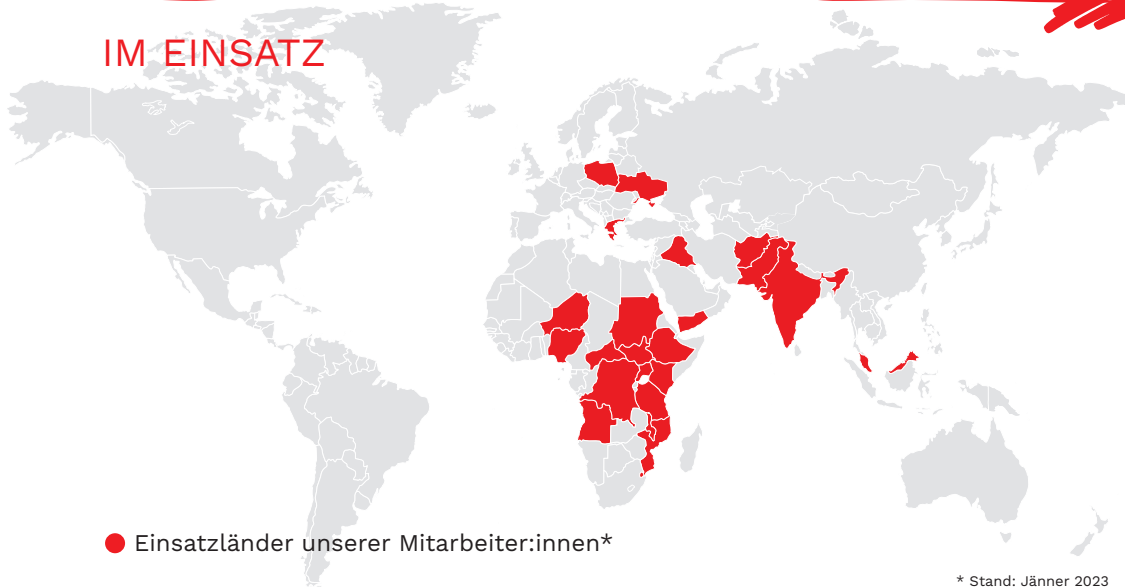


INHALT

FOKUS KINDER

WOVON TRÄUMST DU?	2
Wie wir Kindern im Krieg helfen	
WIE HELFEN BEI VERBRENNUNGEN?	6
3D-Masken machen's möglich	
WAS KANN EIN KUCHEN SCHON BEWIRKEN?	7
Interview mit Schüler Šahin aus Wien	
WAS GIBT ES NEUES?	8
News aus Österreich und der Welt	
ALLES GEWUSST?	10
Rätselseite für Groß und Klein	
KANN SPIELEN HEILEN?	12
Fotogalerie	
WER MACHT WAS?	14
Wie Menschen für uns im Einsatz sind	

IM EINSATZ



* Stand: Jänner 2023

Diese Mitarbeiter:innen aus Österreich und Zentraleuropa sind derzeit über das Wiener Büro von *Ärzte ohne Grenzen* entsandt:

- Hani Almalih, Irak Koper (SVN)
- Tomas Bendl, Afghanistan Jesenice (CZ)
- Lucie Brazdova, Nigeria Ceský Brod (CZ)
- Christian Constantin, Angola Wien
- Paul DeBlois, Indien Wien
- Diyani Dewasurendra, Südsudan Innsbruck
- Sidy Diallo, Niger Wien
- Lisa Dohr-Loufouma, Tansania Wien
- Jan Dus, Ukraine Policka (CZ)
- Jakob Fleisch, Uganda Götzis
- Jerome Freycon, Zentralafrikanische Republik Bourg-Argental (F)

- Fabian Havlik, Zentralafrikanische Republik Wien
- Martina Holzmann, Zentralafrikanische Republik Wien
- Jana Karolyiova, Kenia Lisboa (P)
- Bernhard Kerschberger, Eswatini Nestelbach
- Jarmila Kliescikova, Malaysia Turzovka (SVK)
- Tomas Kral, Kenia Steborice (CZ)
- Sigrid Lamberg, Südsudan Linz
- Anna Lator, Polen Leanyfalu (HUN)
- Renata Machalkova, Pakistan Bratislava (SVK)
- Katarina Madejova, Südsudan Poprad (SVK)
- Miroslava Musilova, Mosambik Olomouc (CZ)
- Razvan Panait, Sudan Bragadiru (RO)
- Ei Hnin Hnin Phyu, Irak Ostrava (CZ)
- Maddalena Prinoth, Jemen Wien
- Johannes Riener, Uganda Eugendorf

- Beate Rohrer, Indien Innsbruck
- Bogdan Safta, Demokratische Republik Kongo Bucharest (RO)
- Simone Seebacher, Kenia Wien
- Istvan Siklosi, Sudan Vác (HUN)
- Tin Smrekar, Griechenland Donja Puša (HR)
- Alexandra Tanase, Ukraine Bucharest (RO)
- Silvestr Tkac, Ukraine Frenstat Pod Radhostem (CZ)
- Jan Trachta, Demokratische Republik Kongo Praha (CZ)
- Barbara Trattinig, Irak Wien
- Matej Urban, Angola Bratislava (SVK)
- Daniel Uy, Ukraine Wien
- Jan Vetesnik, Äthiopien Hostivice (CZ)
- Jaroslav Volsicky, Äthiopien Praha (CZ)
- Daniel Walder, Ukraine Schwaz



- Christoph Friedl, Indien Graz
- Mohammed Gad, Nigeria Constanta (RO)
- Georgiana Girea, Malawi Bucharest (RO)

Unsere Patientin Hala (4) aus Gaza nach ihrer Bein-Rekonstruktion (2021)
 Coverillustration: Gina Müller
 Foto: Virginie Nguyen Hoang

Wir gehen da hin, wo's weh tut.